

**Was sollen wir nun dazu sagen?  
Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? ...  
Christus Jesus, der gestorben ist,  
mehr noch: Der auferweckt worden ist,  
er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns  
ein...  
Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Le-  
ben,  
weder Engel noch Mächte,  
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges  
noch Gewalten, weder Höhe oder Tiefe  
noch irgendeine andere Kreatur  
können uns scheiden von der Liebe Got-  
tes,  
die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.**

(Röm 8,31.34.38)

Zwei Menschen mit „Osteraugen“\*: Paulus, Apostel und großer, christlicher Protagonist (gest. 64 n. Chr.) und Marie Luise Kaschnitz, deutsche Schriftstellerin (1901-1974). Zwei Menschen mit Durchblick.

**Paulus** schreibt an die Christen in Rom aus tiefster Überzeugung und überschwänglich: *Jesus, der gestorben ist, wurde dem Leben zurückgeschenkt!* Jesus von Nazareth wurde in seinem Vertrauen bestätigt. Auf seinen göttlichen Vater ist Verlass, dieser durchkreuzt den Tod. Seine Liebe wandelt. Sie lässt niemanden

im Tod. Sie wandelt die Erstarrung und Kälte des Todes in Lebendigkeit. Sie macht neu lebendig. Befreit lebendig. Lebendig in Gottes Liebe und Geborgenheit. In seiner Begegnung mit dem Auferstandenen ist Paulus ein Licht aufgegangen. Er hat am eigenen Leib erfahren, umwerfend und geheimnisvoll eine solche Sternstunde ist.

Naive Schwärmerei – sagt der Verstand. Was Jesus geschenkt ist, ist auch uns geschenkt – sagt der Glaube.

**Marie Luise Kaschnitz** bleibt in dieser Welt. Es gibt immer wieder die Erfahrung von Auferstehung **vor** dem physischen Tod. „*Ich kann das Leben wieder genießen*“, sagt mir eine Mutter, deren Tochter vor 10 Jahren tödlich verunglückt ist. „*Ich fühle mich wie neu geboren*“, schwärmt der Mann, der sich seiner Depression gestellt hat und der Frage nachgeht, was ihm die Lebendigkeit versperrt hat. „*Ich habe wieder Boden unter den Füßen*“, freut sich die Frau, trotz der lebensbedrohlichen Erkrankung. Finsternis kann sich in Licht, Resignation in Mut, Verzweiflung in Hoffnung, Tod in Leben wandeln. Unter dem Schatten die Farben wiederfinden, das sind ebenfalls persönliche Sternstunden. Den Weg in das „Haus aus Licht“ finden wir mit „Osteraugen“, die sehen,

weiter blicken, über die Grenzen der Katastrophe hinaus, annehmen was ist und neue Lebendigkeit für möglich halten. Es wird ein anderes Leben sein. Aber gewiss kein schlechteres. Das ist nicht einfach – sagt der Verstand. Neues Leben ist möglich – sagt das Vertrauen.

U. Roth

\*Klaus Hemmerle

**Auferstehung  
Manchmal stehen wir auf  
Stehen wir zur Auferstehung auf  
Mitten am Tag  
Mit unserem lebendigen Haar  
Mit unserer atmenden Haut.  
Nur das Gewohnte ist um uns.  
Keine Fata Morgana von Palmen  
Mit weidenden Löwen  
Und sanften Wölfen.**

**Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken  
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.**

**Und dennoch leicht  
Und dennoch unverwundbar  
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung  
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.**

(M. L. Kaschnitz, Gedichte, Frankfurt 1993, 7. Aufl., S. 15).